

Erklärung der Bilder oder Figuren.

ten und Sinne reden / als wären sie in unser Muttersprache geboren und erzogen / dagegen sie doch hie/ bevor in andern Dolmetschung so dunckel und undentlich und schwer zu verstehen gewesen / daß alle liebe Lehrer hoch darüber geklaget / und verhalten so viel lange und Comment darüber geschrieben / und ohne Zweifel Sanct Hieronymus und Augustinus / so sie noch in diesem Leben wären / diese hoch rühmen / loben / und sich selber der erfreuen und bessern / und nichts weniger gezeugen würden / daß noch niemals die heilige Bibel in einige Sprach / so rechtschaffen und eigentlich / als in dieser Translation / gegeben wäre worden. Denn ob es wol eine grosse Gnade / daß durch die 70. Jüden die Bibel in die Griechische Sprach / welcher Translation die Apostel selbst gebrauchet / und nachmals von S. Hieronymo und andern in die Lateinische Sprache gebracht / welche denn mit grosser Danckbarkeit lieb und werth solle gehalten werden / so zeigt doch S. Hieronymus in etlichen Vorreden über etliche Biblische Bücher / und sonst in seinen Commentariis und Schrifften hin und wieder selbst viel und mancherley Mangel an / das an vielen Orten verdunckelt / und weist selber zum Brunnen der Hebräischen Sprachen: Und dieweil der heilige Augustinus an der Hebräischen Sprache Mangel gehabt / hat er sich oft etwan im Text gestossen / da er sonst gleichwol guten Verstand / doch nicht suo loco herzu gebracht / als ein öffentlich Exempel in Praefatione Psalmi XXIII. nach der Lateinischen Zahl / auch die Schrifften zwischen ihm und Hieronymo ausweisen / und er auch solches in libris retractationum selbst bekennet. Aber es zeugen viel gelehrte Leute / daß auch aus dieser Translation D. Martini seliger / wol so viel Verstandes geschöpffe werden müge / als aus aller andern Commentariis, wie viel / lang und dicke sie immer seyn / und das Werck solches auch klar ausweist / wiewol der frommen lente Arbeit und Fleiß nicht zu tadeln / die zuweilen Christliche in gute Gedancken gehabt / welchen gleichwol unsere Widersacher nicht folgen / noch die annehmen / sondern da sie gestrauchelt und geirret haben / als Catholische Lehre der heiligen Väter auffmucken / und wieder die Lehre des Evangelii anziehen. Es

müssen auch alle / so einen Christlichen Verstand und mit der Gallen der Bitterkeit nicht verkehret / in D. Martino die sonderliche hohe Gnade Gottes (des Werck es ist) in dieser Translation erkennen / ob wol etliche so gleich wie Aesopische thörichte Hasen / den Edelgestein verachten / und Epicurische Säuden Roth mehr den die Muscaten lieben / und ob sich auch viel unterstanden / solche zu meistern / haben auch darneben ihre sonderliche Translation gemacht / doch da man ihnen D. Luthers Wort / so er ihnen fürgeschrieben / heraus nemen solt / würden sie bestehen wie die Krabe / die sich mit frembdē Federn schmücket / und was sie darzu machen / klingen dargegen wie Past / und wiewol sie solcher Bibel nicht entrathen können / denn sie sonst oft manchen Schweiß lassen / und schal bestehen müssen / ist doch ihre Undanckbarkeit / und verbittert / verstockt Hertz / zu verwundern / daß sie es noch auff's höchste und ärgest verlästern dürfen. So weit dieser theure Fürst.

Ein Doctor Theologiae und Professor auff der Universität Freiberg / Martinus Kigelia, hat an Johannem Mendlinum einen Mönch zu Bebenhausen im Jahr Christi 1528. dieses geschrieben: Cum sacris literis multum caliginis & incommodi adducat in alienas linguas translatio, crediderim non inutile fore, si adjunxeris vulgarem, praesertim Vet. Testam. Lutheri interpretationem. Non quod hominem ipse probem, aut errata defendam, sed quod & ab hoste, sicubi profit, doceri fas esse putem. Neque verò periculum erit, ne tibi imponat incauto, si memineris, non tibi scholia sua, sed textum scripturae legendum. Multa certe sic Germanico sensu explicuit brevibus, ut non plus aliorum numerosa paginae praesent, praesertim in libris Mosaicis. Quo certe multi multum usi sunt hactenus & adjuti, docti simul ac pii. Das ist / Weil die Übersetzung der 3. Schrift in andere frembde Sprachen viel Dunckel und Ungelegenheit mit sich bringet / hielt ich dafür / daß es nicht undienlichen seyn würde / wenn man darzu neme die gemeine / sonderlich des Lutheri Auslegung des Alten Testaments / nicht daß ich den Man loben oder seinen Irrthum vertheidigen wolte / sondern daß ich dafür halte / man könne auch von seinem Feinde / wo es nützlich ist / etwas lernen. Es wird auch keine Gefahr haben / daß er / ehe du dich dessen versehest / dich hintergehen möchte / wenn du nur Acht wirst haben / du darffest

B iij

niche

Cit. Gerh. T.
1. Conf. Cathol. p. 163.